
Jeremia - eine Predigt
Die Kraft des Glaubens - eine Geschichte
erzählt von
Friedrich Weinreb



Tonscript: Heinz Dieter Müller
heinz@heinz-d-mueller.de
www.pfarrer-mueller.de
2024-06-11 - 2024-06-12

Inhaltsverzeichnis

86Le35 Jeremia - Die Kraft des Glaubens_2	3
01_86Le35_Jeremia	4
02_86Le35_Die Geschichte von der Kraft vom Glauben.	18

86LE35 JEREMIA - DIE KRAFT DES GLAUBENS_2

Archiv-Nr. 86Le35 / Laufzeit: 1h 31min

Predigt! jirm'jahu, der Herr ist erhaben. Letzte Prophet, für alle Völker, der den Tempel noch erlebt. Er bringt das Wort Gottes überall hin, an alle Völker, verkündet er, da schau, das schöne Paradies habt ihr verspielt. Aber es gibt ein gelobtes Land. Klagelieder, wie kann das sein?

Liebe Gemeinde, ich möchte tatsächlich, jetzt, meine Gedanken gehen lassen dorthin, wo Jeremias lebt. Ich möchte in sein Leben treten, wie wir alle, **wenn wir Worte Gottes lesen und über sie hören, doch auch, vielleicht ein Bedürfnis empfinden, mit dabei zu sein.** Nicht nur von außen, zu hören, sondern, **mit zu erleben.** Dann denke ich an den **Namen, Jeremias, im Hebräischen, jeremijahu (jirm'jahu), jod-resch-mem-jod-heh-waw 10-200-40-10-5-6.**

יְרֵמְיָהוּ
י : ר : מ' : יָהוּ

jod-resch-mem-jod-heh-waw 10-200-40-10-5-6, jirm'jahu (Jeremia, "der Herr ist erhaben", JHWH gründet, JHWH wirft nieder)

Das heißt, "**der Herr ist erhaben**". Der Name, sagt schon, der Herr, ist erhaben. Das bedeutet auch, **seine Maßstäbe sind erhaben. Ich kann nicht mit meinen Maßstäben, die Welt messen, wie er sie tut. Er ist der Vater im Himmel. Er möchte uns gerne zeigen, wie seine Welt ist.** Wir aber sind oft nur beschäftigt, die Welt hier, in Besitz zu nehmen, obwohl wir wissen, wir sind im Leben hier beschränkt. Grenzen, zwischen Geburt und Tod. Und doch, weil wir denken, es sei nichts mehr da, klammern wir uns an dieses Leben fest, wie ein Ertrinkender, an einen Strohhalm. Wir wissen, er ertrinkt dann.

Gerade der Prophet, das heißt, übersetzt **Prophet**, aus dem Hebräischen, **er bringt, das Wort Gottes. Er kommt mit dem Wort Gottes.** Nicht sein Wort. Er spürt, aus seiner Liebe zu Gott, dass durch diese Liebe, kann er sich mit Gott vereinen und kann die Worte Gottes, hier verkünden. Nicht seine eigenen Gedanken. **Er spürt, weil er im Bild**

und Gleichnis Gottes erschaffen ist, dass er imstande wäre, Wort Gottes, auszusprechen.

Wenn wir ihn lesen, dann sehen wir, **er selber staunt, er will gar nicht.** Er sagt, **ich kann es nicht ertragen, der Welt Dinge zu sagen, die sie nicht hören will.** **Die Welt** will nur hören, was man jetzt tun soll, geschickt sein, Leben verlängern. Sie **hat kein Ohr, kein Organ, für Ewigkeit.** Die **Welt kennt nur dieses Leben** und denkt, wenn er es uns erzählt, wie wir hier länger leben können, dann, ist das schon schön, genug. Wir wollen nichts mehr, als länger leben. Aber er spürt, **wenn ich Gottes Wort spreche, nach Gottes Maßstäben, dann muss ich erzählen, die Welt ist ewig. Ihr seid nicht Sterbliche, ihr seht aus, wie Sterbliche, aber ihr kennt doch schon, den Rhythmus von Tag und Nacht, von Wachen und Schlafen.** Hört doch zu, **es gibt für euch, ein großes Geschenk, ein Geheimnis, das ewiges Leben, gibt's für euch.** Und ihr wollt nur hören, was sollen wir jetzt praktisch tun. Wir wollen uns behaupten, wir wollen der Welt zeigen, dass wir was sind. Dann sagt er, wie kann ich hier leben, wo die Leute nur das wollen und keiner mich richtig verstehen.

Denn, **was Gott ihm sagt, ist Mitteilung, aus Gottes Welt. Wie Gott, diese Welt, seine Schöpfung, wie ER sie sieht,** nicht wie wir sie sehen, wie ER sie sieht, ER belehrt uns, **der Vater im Himmel, belehrt uns, wie ER die Welt sieht.** Seine Maßstäbe. Seine **Maßstäbe** im Hebräischen ist Maßstab, auch **Wurzel vom Worte Hoffnung. Gottes Maßstäbe sind für uns, die Qualität der Hoffnung.** Träumt nur, von Ewigkeit, träumt, vom ewigen Leben, dass ihr alle wieder seht, alles, was ihr gekannt habt, was falsch war, wird gerichtet sein, wird gut sein. Aber er spürt, **ich muss die Worte des Erhabenen, des HERRN der Erhabnis, die Worte sprechen, wie kann diese Welt, das verstehen?** Er spürt, das wird ein sehr bitteres Leben werden. Aber er spürt, ich kann nicht anders, als diese Wahrheit verkünden, wenn man auch sagt, du bist ein Verräter, bist gegen jemanden, der Jeremias auch einsperrt später und schlägt, peitscht, weil er Dinge sagt, die man nicht hören will.

5:53

Und deshalb spüren wir, es wäre mal gut, wenn wir uns auch einleben, wie wir selber, im Leben hier, im begrenzten Leben hier, schon spüren, gerade, **wenn wir etwas tun, was vielleicht, ein wenig Ähnlichkeit hat zum Göttlichen, werden wir gleich verachtet.** Belacht, er sagt, der ist, der spinnt, der ist verrückt, weil **man nur hören will, was hier praktisch gilt,** weil, wie lange gilt das, ein paar Jahre, ein paar Jahrzehnte und dann, was ist dann? Die **Maßstäbe von Gott, wir sind nicht imstande, sie zu fassen. Wir können die Liebe von Gott, nicht fassen.** Wir nennen oft hier Leid, was Leid ist, aber wir verstehen nicht, dass Gott kein Leid den Menschen gibt, sondern Liebe gibt, wie kann dann Leid aussehen? Weil du messest, mit den Maßstäben von hier.

So erzählt man auch, **wenn man, das ewige Leben kennt, dann erfährt man, zum ersten Mal, das, was man, als Leid getragen hat, dass es Liebe war, die man noch nicht fassen konnte. Leid ist Liebe von Gott,** wir können es nicht fassen, wir messen es mit unseren Maßstäben, nennen das dann Leid. Und deshalb ist alles, was wir dann sehen, wenn wir nur messen mit unseren Maßstäben, nicht mit den Maßstäben von Gott, also, mit Hoffnung, mit Glauben, mit Lieben, dann wäre die Welt ganz anders. Der **Jeremijahu empfindet auch das Bittere, wenn er spürt, ich muss hier im Leben das verkünden, aber er spürt, jeder Mensch hat das. Ich bringe,** als Prophet, das heißt schon übersetzt, **ich bringe das Wort Gottes, ich bringe die Maßstäbe Gottes,** diese, sollten hier sein, diese könnte man dann vernehmen.

Und **die Welt,** nach der **Bibel,** nach der Geschichte, sagt dann dort, wenn wir das in der Bibel lesen, sowohl im Buche **Jeremijahu,** in dem **Buche der Könige,** in den **Chroniken** und **weitere Bücher und Überlieferungen** lesen, dann wissen wir, es wird erzählt, **es gibt ein "Land" und es gibt ein "Volk", Israel.** Es gibt **Juda.** Und die denken sich, wir sind ein Land, wie Länder, wie die Völker, um uns herum sind, wie alle Völker sind. Weil die **Maßstäbe hier** sagen, ein Volk, das andere Volk, Deutschland, Frankreich, Russland, Amerika, Völker, Israel, ein Volk wie die anderen Völker. Dieses Volk, ist dann eingeklemmt, zwischen zwei Großmächten. Die eine Großmacht im Norden, die andere Großmacht im Süden. Im **Norden** ist **die Großmacht Babel,** im **Süden**

die **Großmacht Ägypten**. In der **Mitte** ist gerade **das kleine Juda**, das auch **Israel** ist.

Der Name **Juda**, wovon das Wort **Juden** stammt, bedeutet, wenn wir es übersetzen, gar nicht ein Volk, eine Rasse, **Juda** meint übersetzt, **derjenige, der Gott lobt, der Gott preist**. Und **wie kann man Gott loben und preisen**, in Wahrheit, in Wahrhaftigkeit, in Ehrlichkeit? **Nur, indem man glücklich ist**. **Man kann Gott nicht loben, mit dem Mund allein**. **Man kann Gott nur loben, indem man glaubt und glücklich ist, mit dem Leben, das Gott schenkt**. Also, Judah ist nicht eine Rasse im Sinne des Äußeren. **Judah ist ein Volk, im Sinne der Qualität des Glaubens**. **Ein Jude, sollte, im Prinzip, nur glücklich sein und nur, den anderen Menschen, Glück schenken, Glück ausstrahlen**. Sonst, ist er kein Jude, sondern, eine Rasse, irdisch, weiter nichts. Wie alle Völker. **In allen Menschen und allen Völkern, kann der Mensch, der glücklich ist, sich biblisch, Jehudah nennen**.

Und "**Israel**" bedeutet, der Name es auch sagt, **indem du, im Ewigen, deine Maßstäbe hast, die du dort behauptest, wirst du in der Welt, dich behaupten können**. **Nur, wenn du dort hast die Maßstäbe, wenn du sie hier hast, im Zeitlichen, wirst du untergehen**. Und **das verkündet Jeremia**.

Er sagt, ihr seid doch **Jehudah**, ihr seid doch **Israel**. Verzweifelt nicht, **ihr habt doch ein Geschenk von Gott**. Ihr sagt, ihr seid Eingeklemmten von Großmächten. Macht nichts, **ihr habt die einzige Großmacht, die ist Gott**. Politisch, sieht er so aus, Maßstäbe der Welt, aber **die Maßstäbe der Ewigkeit, sagen, ihr habt Gott doch als Maßstab**. Er schenkt euch, das ewige Leben, der ganzen Welt, der ganzen Kreatur. Er schafft doch keine Menschen, sie zu quälen, zu bestrafen. Er schafft eine Weltkreatur, sie zu erfreuen, zu beschenken. Das ist die Situation, Jeremia. **Er spürt, man denkt nur an Volk, Blut, Boden, Rasse und so weiter, wie die Menschen im allgemeinen denken**. Sie wagen es niemals, laut zu sagen, aber, man denkt so. Und das, ist die Situation von Jeremia. Er spürt, was ich sage, wird von allen angenommen werden, ich bin einer, der nicht ernst nimmt, die Maßstäbe der Welt hier. Ich kann sie nicht ernst nehmen, ich bin von Gott genährt, mein Wort,

kommt von Gott her und mein Wort sagt, es macht doch nichts aus, ob wir Tribut zahlen, an Babel. Auch **Babel** ist nicht nur ein geografischer Begriff, Babel, kann man übersetzen, **Babel** bedeutet im Hebräischen **Verwirrung**. Ein **Land der Verwirrung im Norden**.

13:02

Der Norden, ist nach der **Überlieferung im Judentum** das **Materielle, das Konkrete**. Das Materielle, das Konkrete **verwirrt uns fortwährend**. Wir wissen nicht, was es will, wozu es ist? **Wir haben Angst, vor dem Norden**. Zahlt dem Tribut. Das heißt, gib dem, was es erwartet. Wie auch **Jesus** sagt, **geb dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist**. Zahlt dort Tribut, seid nicht so stolz, dass eure Maßstäbe siegen werden. **Ihr seid hier nur sterblich, aber ich habe euch erschaffen, zur Ewigkeit. Ihr seid nicht nur hier, zum Tod, ihr seid zum Sterben und zum Auferstehen**. Deshalb heißt es, **wir sind gestorben und auferstanden**, nicht nur zum Tod hier.

Dann sagt Jeremias, zahlt doch Tribut, das heißt schon gleich, **Verrat**. Du willst der Welt der Verwirrung, auch dienen. Ich diene ihr nicht. Ich weiß, es ist eine Gegebenheit. Faktum ist so. Faktisch ist es jetzt so. **Gott weiß, wozu**. Er weiß, am Ende wird Babylon, die **Hure Babel**, wie es in der **Offenbarung von Johannes** dann gesagt wird, wird untergehen. Ich weiß das doch, ihr tut, als ob Babylon immer leben wird. Ich weiß, es wird untergehen. Aber jetzt, ist eine Welt da der Verwirrung. Wozu denn Verwirrung? **Schaut, heißt es dann, damit ihr glauben könnt. Wenn alles klar wäre, glaubt, auch der Böse**. Gerade in der Verwirrung, glaube dann da an Gott. **Dort, wo du sagst, kann Gott alles zulassen, solches. Ja, gerade dann glaube**. Es verwirrt dich. Gerade, in der Verwirrung, **zahle in der Verwirrung, Tribut, damit du glauben kannst**. Leben in der Welt hier, sage nicht, die Welt ist so schlimm, ich ziehe mich weg, zurück. Du kannst dich innerlich zurückziehen. **Aber in der Welt hier, lebst du, damit du glauben kannst. Damit du sündigen kannst**. Denn Barmherzigkeit, wäre umsonst da. Sie ist doch da, für die Sünde, für die Sündigen, für die Sünder, ist sie da.

15:30

Das ist das Dilemma, Jeremias. Der steht da und sagt, in der Welt, praktisch, ich sehe alle sagen, kein Tribut. Denn im Süden, dort, der **Süden**, ist eben **das Geistige**. Gegen den konkreten Norden, ist der Süden das Geistige. **Im Süden, ist Ägypten, das Zaubern**. Ich kann mit dem Geist zwingen, zaubern. Ich zaubere. Das heißt, ich kann geistig herrschen, hier herrschen. Aber nein, nicht hier herrschen. Das Geistige ist von Gott, von Ewigkeit. **Hier, in der Welt, ist das Geistige, kann ein böser Geist sein, kann Verführung sein, kann Feuerwerk sein, Seifenblasen, Schein kann das sein**. Das Geistige, sehe ich, sagen die Juden dort, ist aber sehr stark. Die Welt, mag das Geistige. Die machen ein Bündnis, mit Ägypten. **Bündnis mit dem Geistigen. Irdisch-Geistig, Philosophie, Psychologie, Politik, Soziologie, Bündnis mit dem Geistigen hier. Geisteswissenschaften**.

Was hast du von dem, wenn die Liebe nicht da ist, sagt **Jeremia**. Ohne Liebe, verstehst du nichts, von all dem. Was hast du, wenn du alles gewinnst, aber deine Seele verlierst? Wie **Paulus** dann sagt, und schreibt dann auch. Das heißt, man möchte dann gerne, doch sagen, **wir können die Verwirrung hier bekämpfen, indem wir das Irdisch-Geistige nehmen**. Das **Zauberei** dann auch heißt **im alten Judentum**. **Zauberei, Magie, Künste** machst du. Du Magier stirbst doch auch einmal. Wo gehst du denn hin, wenn du stirbst? Was kannst du mir helfen. Ein paar Tage, paar Jahre, kannst du mir helfen. Was kannst du schon? **Wo bist du in 100 Jahren, du Zauberer, du großer Gelehrter, wo bist du dann? Ich suche die Ewigkeit. Das Einzige, was ich mich ersehne, für alle ersehne, allen gönne, dass alle in Ewigkeit leben**.

Und so sagt Jeremias, kein Bündnis mit Ägypten, sondern, **zahlt Tribut der Verwirrung**. Das bedeutet, **dann könnt ihr glauben**, ihr glaubt mit dem Geistigen jetzt, verstehen zu können. Das ist aber kein verstehen. **Ihr könnt nur verstehen aus Liebe her. Wenn ihr glaubt, kommt Verstand zu euch**. Ich glaube, es ist nicht Willen, Verstand, der **Verstand aber, hat als Quelle den Glauben**. **Anfang aller Weisheit heißt es, ist die Furcht Gottes**. Aber **Furcht Gottes übersetzen wir falsch**. Es steht nicht nur "Furcht" Gottes, es steht **das Staunen, über Gottes Größe**. Das tägliche Staunen, wie groß Gott ist. **Das Sehen Gott, die Einsicht, dass Gott da ist. Da staunt man**. Man spürt, Lebenskräfte, ewige Kräfte, in

sich und freut sich, dass die Kräfte dann da sind, im Menschen. **Ich kann glauben, in der Verwirrung.** Es stimmt hier nichts, obwohl die geistigen Leute sagen, schau, es muss so sein, es soll so sein. Ich sehe, es stimmt doch nicht. Dem Guten geht es schlecht, dem Bösen geht es gut. Es ist Verwirrung da. Aber ich glaube trotzdem, zahl dann Tribut, an dem, dann kannst du glauben. Wir wollen kein Tribut zahlen, **wir wollen gleich selber hier geistig wissen.** Das ist ein Geist, der auch heißt, böser Geist. Da musst du wissen, welcher Geist, der gute, oder der böse Geist.

Der gute Geist ist der Geist der Liebe, nicht der Geist der Gescheiten. Der Liebende, ist schon gescheit, bekommt Gottes Weisheit. Das ist die Situation, von der dem, dessen Name sagt, **der HERR ist erhaben.** Seine Maßstäbe, kann mein Mund nur äußern. Ich kann nichts anderes, das bin ich nun einmal. Ich kann nichts anderes, ich stehe hier, was soll ich nun? Lügen will ich, kann ich nicht mal. Kann ich nicht, werde ich krank dann. Einmal, eine Notlüge vielleicht, aber ich kann nicht mein Leben aus Lügen leben. Sagen, die gelehrten Leute, erzählen mir, was erzählen sie? Sie sind auch sterblich, was können sie? Der ist dann immer, der ist ewig? Gott ist ewig, sein Wort ist ewig. **Geh in das Wort hinein, dann könnte es bei dir sein, dass du vielleicht etwas spürst.** So, ist dann das Leben und man nimmt den Jeremias gefangen. Wird in die Grube geworfen, geschlagen, man will ihn töten, zu Tode verurteilt. Man spürt, der darf nicht bei uns sein, der stört unsere Ruhe. Sie haben so schön alles geplant, als schöne Programme dargestellt. Sie wollen das Beste, aber sie wollen das Beste, ohne zu verstehen, was Gottes Liebe ist. **Sucht die Liebe Gottes, zeigt eure Liebe, zeigt, dass ihr auch den Geringsten unter euch liebt. Was ihr ihnen schenkt, schenkt ihr Gott,** heißt doch im Neuen Testament. **Diese Situation, ist für Jeremias tödlich. Er spürt, es geht so nicht.** Und er kann nichts anderes sagen. Der König, will ihn sogar aus der Grube hervorholen, lässt ihn hervorholen, damit er endlich mal sagt, ja, **Bündnis mit Ägypten und kein Tribut, an Babel.** Aufstand, gegen Babel.

21:57

Und Jeremias sagt, schau, **Gott will euch, will dich, du, jeder Mensch, in dieser Welt hier haben, damit du, trotz Verwirrung, an Gott glaubst.** Nicht, weil es so klar ist, dass du dann glaubst. Dem einen liefert er

Beweise und dann glaubst du. Du bist ein Kaufmann. Er liefert dir Beweise und du glaubst dann. Die Leute sagen, wenn ich Beweise bekomme, kann ich glauben. **Wenn keine Beweise sind, wenn du verwirrt bist, dann glaube!** Beweise, gar nicht da sind, sogar nur Gegenbeweise da sind, und dann glauben. Das wäre etwas. Das schreit **Jeremias** fortwährend raus und keiner, kann ihn verstehen. **Man versteht ihn fortwährend falsch, denn man kann nur messen, mit den Maßstäben, dieser zeitlichen Welt, dieses zeitlichen Lebens.** Diese Maßstäbe kennt man nur. **Wie ich immer sage, eine Anmaßung.** Diese Maßstäbe, hat man dann.

Und deshalb, **am Ende, kommt Babel, doch zum Angriff.** Und **Juda, Israel** schaut auf die verbündeten **Ägypten. Jetzt helfe uns. Jetzt sagt Ägypten, bin ich zu Hause.** Ist nicht da. Sie sagen, uns passt es jetzt nicht. Jetzt, ist keine Zeit für Krieg führen. Wir haben jetzt andere Sorgen. Wollen gar keinen Krieg führen. Das ist der Gedanke, der von Ägypten gegeben wird. **Unsere Art Geistigkeit kann uns nicht helfen. Dieser Geist, ist nicht zum Helfen da.** Schöne Programme, gute Gedanken, er ist nicht da, zum helfen. Dann sagt er, nicht zu Hause. **Dann überfällt uns die Verwirrung.** Wir sehen dann, das ganze **Juda kann nicht mehr existieren. Man kann Gott nicht mehr preisen, weil die Verwirrung nichts zulässt.** Kein Mensch fast, vielleicht einige sind da, Verborgene, die es doch wagen. Die meisten, schreien Hurra, Patriotismus, Krieg muss jetzt sein. Wenn wir gegen Babel, kämpfen wir allein, ohne Verbündete, sogar. Wir wollen die Welt nicht kennenlernen. **Wozu ist hier Krankheit da? Wozu Unrecht? Wozu Tod? Glaube gerade jetzt an Gott.** Wenn du Gott sagst dass es dir gut geht, tut jeder an Gott glauben, dass es gut geht. Aber wenn es nicht gut geht, glaube jetzt an Gott. Jetzt glaube, jetzt könntest du. **Und keiner fast, glaubt. Er ist allein.**

Und er sieht, er erlebt, wie das große Unheil dann kommt. **Das große Unheil Babel bricht ein in das Land Juda. Bricht ein, dorthin, wo die Stadt Gottes ist. Jerusalem** bedeutet, nicht nur geografisch eine Stadt, nach der Sprache, im Hebräischen, im Worte, bedeutet, **Gott erscheint vollkommen. In Jerusalem, erscheint Gott, in der Vollkommenheit. Du hast bei dir, in deinem Leben, in deinem Haus, deinem Land, hast du Jerusalem.** Gott erscheint dort, in Vollkommenheit. Er hat seine

Maßstäbe der Vollkommenheit. **Du sagst, schaust immer nach Babel. Verwirrung, das ist für dich.** Du kannst an Gott nicht glauben. Wenn Gott das zulässt, dann tue ich das nicht mehr mit. Ich trete aus dem Verein aus. Wie man manchmal tut, Verein, oder Partei, austreten, weil, das gefällt mir nicht. Ich trete aus dem Verein, Gott gefällt mir nicht. Alles, was da geschieht in der Welt, stimmt nicht. **Nach deinen Maßstäben stimmt es nicht, aber nach Gottes Maßstäben, vielleicht sehr.** Du kannst von dort her, doch leben. Versuche doch, so zu leben.

26:10

Dann geschieht es, dass **Jeremia miterlebt, dass Jerusalem belagert wird von Nebukadnezar**, dem Bedränger, sein Name sagt es auch, dass Jerusalem belagert wird und die Stadt eingenommen wird. Dass **Babel, hinein geht die Stadt Gottes** hineingeht. Dort, **wo die Stadt Gottes in uns lebt, im Zentrum unseres Lebens**, nicht im Zentrum unseres Landes, in unserem Leben, im Zentrum ist. Und **im Zentrum der Stadt Gottes, ist das Haus Gottes. Das heilige Haus, der Tempel** wird es übersetzt, **das Haus, das heil ist.** Auch dort, **die Verwirrung, zieht auch dort ein.** Weil sie messen, auch das Haus Gottes und die Stadt Gottes, mit Maßstäben vom Zeitlichen. Denke dann, doch verteidigen zu können. Weil wir ertragen nicht die Verwirrung, wir wollen nur Glauben haben, wenn uns Beweise geliefert werden. Es endlich den Guten gut geht, dem Bösen schlecht geht. Womit soll es dem Bösen schlecht gehen? Habt deinen Feind lieb. Soll nicht dem anderen schlecht gehen. Gott meint das so nicht. Seine Maßstäbe sind anders. Der Herr ist Barmherzigkeit, gnädig, gütig. Du hast Maßstäbe nur, von Strafe, von Rache. **Rache**, hebräisch bedeutet, **wieder aufrichten, das Gefallene. Aufrichten heißt Rache.**

Und so erlebt **Jeremias** tatsächlich, **das was Zentrum des Lebens der Welt ist, der Menschheit ist**, dass **das gerade erobert wird von der Verwirrung, von Babel.** Warum? Weil **Jehuda, der glückliche Mensch, nicht glücklich sein kann, er rechnet, mit den Maßstäben von hier.** Da kann er nie glücklich sein. **Er möchte Beweise haben und dann glauben.** Er sagt doch, siehst du, dem geht es gut, dem frommen Menschen, dem geht es gut. Der war böse, geht schlecht. So möchte er, zu Gott kommen. **Gott sagt, nein, auch wenn es den Guten, den Besten,**

dem Sohn schlecht geht, auch dann, glaube. Und nicht sage dann so, ich müsste es besser machen. Das sind die Maßstäbe. Er macht mit, dass das **Tempel zusammenbricht. Eine Hand aus dem Himmel, nimmt die Schlüssel des Tempels, zu sich wieder und sagt, ich kann hier nicht mehr wohnen unter euch, sagt Gott.** Und **Jeremias erlebt das alles.** Und als **Prophet bringt er das, sagt er das, erzählt er das,** dass tatsächlich, es so nicht ging. Und er erlebt auch, was dann noch gelesen wurde, von den **Klageliedern Jeremias.**

Die Klagelieder. Er hat **die Klage, er sieht, was in der Welt war, ist jetzt weg.** Es sieht aus, als ob es weg bleibt. Die Stadt, so voller Menschen, Menschheiten, voll, jubelnd, lebend, ist nicht mehr da. Das Haus ist verwüstet. Es ist nicht da. **Füchse** sind dort da, wo früher, das schöne Reich war, wo Gott wohnte. Ist nichts mehr da. Er hat nicht nur **seine Prophezeiungen, in dem Buch Jeremias, er hat auch seine Prophezeiungen, in den Klageliedern, die auch von ihm sind.** Sie fangen an, mit dem Worte "**Ejckah**", **alef-jod-kaf-heh 1-10-20-5** hebräisch.

אֵיכָה

alef-jod-kaf-heh 1-10-20-5, ejckah (wie ist das möglich, wo?)

Das heißt, **wie kann das sein? Wie ist das möglich?** Es ist, **dass der Mensch so sein kann, dass Gott sich entzieht aus der Welt.** Dass er sagt, ich ertrage das nicht mehr. Die Verwüstung dort ist schlimmer, als man denkt. **Gott sagt, jetzt hast du nichts. Jetzt kannst du nur glauben.** Gar nichts mehr von Beweisen da. Es ist weg hier. Bei dir selber, ist auch das weggenommen. **Du kannst jetzt nur rein, nur glauben.** Und deshalb, endet **Jeremias** in den **Klageliedern, ich weiß, es wird zurück kehren. Kehre zu uns zurück. Unsere Sehnsucht, ist nur zu dir hin.** Keine Sehnsucht der andere. Das erlebt er. Er spürt, es ist jetzt, nichts mehr da. Für uns, kann man sagen, es ist nicht da. Bis wir so weit sind, dass wir sagen, **eine Erlösung, kann nur von Gott, in uns kommen.** **Gott in uns und wir in Gott.**

Wir haben vom Außen, sagen wir, Mitteilung, Institutionen, wir marschieren, das ist Erlösung. Schöne Fahnen, schöne Musik, Erlösung. Pass auf, das ist der Rausch, die Betäubung, nicht die Masse mehr, **bedenke, was Jeremias gesagt hat, der gelebt, gelitten hat und dann doch prophezeit hat von Gott, hat er es sagen können, sagen müssen, es kommt der Tag, dass ich wiederkehre.** Aber **ihr sollt euch sehen, ihr sollt euch lieben, einer den anderen, sogar den Feind lieben.** Den Feind nicht hassen, lieben, vergessen, vergeben und vergessen. Beides, nicht nur vergeben, hochmütig, vergessen aber nicht. Vergessen, vergeben aber nicht, wie man das oft hört. Man soll das streichen können, bei sich selber. Den anderen in Ruhe lassen, ob er streicht, bei sich, soll er wissen, sein Weg mit Gott, seine Beziehung zu Gott. **Man sollte imstande sein, das selber erleben zu können.**

Das ist **die Hoffnung, die wir dann, in den Offenbarungen von Johannes** sehen, wie viel Böses geschieht, wenn Gott bei uns sagt, so, wie ihr lebt, dann kann ich nicht in euch leben, nur **wer sich nach mir sehen, dann bin ich da.** Der Böse, wird wüten, in allen Arten, allen Möglichkeiten, dass er will, plant, das und jenes, kannst einem Kopf abhauen, kommen neue Köpfe, wachsen heran. Was du tust, das Böse wächst und wächst und wächst. Aber, ich hoffe, dass du trotzdem, glauben tust. Du hast schon deinen Nächsten zu lieben, auch deinen Feind, deinen Nachbarn, wer es auch sei, liebe den. Das will schon sagen, den geringsten liebst du, da hast du mir, Liebe geschenkt. **Es ist so einfach und so schwer.** Man möchte gerne, große Gesten haben, große Ereignisse haben, vergisst das Stille, die Bescheidenheit von Gott, die Zurückgezogenheit. **Gott spricht nicht laut, Gott spricht in uns still, in der Stimmung in uns.** Nicht, dass wir Gedröhne, marschieren hören, das sind die Regionen von Gott. Die kommen ganz anders, wie ein Dieb in der Nacht. Und deshalb, hofft man immer, der große Tag, der jüngste Tag, dass alles, für alle Menschen, alle Völker, dann da ist.

33:50

Denn **Jeremias** nennt sich auch, nicht Prophet für Juda, auch, für Israel, aber er nennt sich und heißt **der Prophet der Völker. Aller Völker der Welt,** wo sie auch seien, wer sie auch seien, gut oder böse, das weiß

Gott. **Er bringt das Wort Gottes überall hin, an alle Völker, verkündet er**, da schau, **das schöne Paradies habt ihr verspielt. Aber es gibt ein gelobtes Land**, eine gelobte Welt, nicht quantitativ, mit Massen zu erobern, sondern, **ein gelobtes Land, das vom Himmel kommt, das euch von Gott geschenkt werden kann. Geschenkt ist, als ein Geschenk, dass es da sein wird, dass ihr es spürt, dass es da ist.** All das sagt, dass **Jeremias** also, der **Prophet der Völker** ist. Und deshalb heißt es auch, **er ist der letzte Prophet, der noch erlebt, dass das Haus Gottes noch steht.** Der **im Land Gottes lebt, in der Stadt Gottes lebt, dort, im Haus Gottes lebt, wo man nicht miterlebt, dass man dort glaubt, man müsste alles gleich erklären können.**

Unsere Sünde, unsere Krankheit ist oft, dass wir alles erklären wollen, beweisen wollen. **Jeremias** sagt, schau, ihr könnt gerade deshalb, **nur Tribut zahlen dem**, das heißt, das **nichts stimmen wird, hinnehmen, wie es im Leben ist, zahl Tribut dem.** Du weißt, es ist viel Leid da, aber, es ist **nur da, weil du, deine Maßstäbe, aus dem Zeitlichen nimmst.** Es müsste bei dir erklärt werden, ins Zeitliche hinein. **Bringe den Menschen das Gefühl bei, dass sie, wenn sie lieben können, durch Liebe, werden sie die Maßstäbe Gottes, etwas mehr spüren können.** Die Musik, **Melodie von Gott her**, werden sie **spüren können, etwas besser, etwas mehr, weil sie lieben.**

Der letzte Prophet, er macht noch mit, das Haus Gottes steht, in der Pracht und **er wartet, bis zum letzten Moment.** Es heißt auch in der überliefernden Tradition im Judentum, **der Tempel wird in der letzten Sekunde verwüstet.** Das heißt, **wenn es länger gewesen wäre, der Tempel, wäre die Welt untergegangen. Gott konnte nicht weiter, bis zur Grenze und jenseits der Grenze gegangen, mit seiner Langmut, seiner Gnade.** Aber du, bist hartnäckig, bleibst, Erklärung, hier, muss erklärt werden. **Das sollen wir ernst nehmen, nicht nur den anderen sagen, die anderen sind es, auch wir selber, sind es. Uns fragen, wo haben wir dabei falsch?** Wir schauen, was sagen die Leute von dem, was sagt die Welt, von dem. Gleich, ja, ja, was sagen die geistigen Leute, schauen dort, was sagen die Universitäten, Gelehrten? Auch wenn sie **Schriftgelehrte** heißen, was sagen die? **Dort, schauen wir hin.**

Deshalb heißt es, **der Tempel wartet, Gott wartet mehr, als bis zur Grenze, überschreitet, die Grenze. Er hofft aber, dass auch der Mensch, deshalb, auch Grenzen überschreiten wird.** Dass er sagen wird, **ich kann nichts verstehen, aber mein Glauben, ist imstande, zu durchbrechen.** Mein Glauben, meine Liebe wird nicht rechnen, wird nicht zählen, was mir bezahlt wird, ich durchbreche, tue ich umsonst. Keine Zahlung kommt, kein Beweis, **tue es umsonst, gratis**, wie ich immer sage. Und **gratis, aus gratia, Gnade**, das ist gratis, vom gleichen Stamm, gleiches Wort. Auch **hebräisch, Gnade** und gratis, **umsonst, das ist das gleiche Wort.** Dass **Gott sagt, könntest du umsonst lieben, wie ich euch alle, die ganze Welt liebe.** Ihr seid doch mein Bild und Gleichnis. Ich bitte euch, ich warte, weil ich gesagt habe, ich werde einen Menschen erschaffen, der mein Bild und Gleichnis ist. Nicht nur von außen, sondern auch von innen. Wie ich bei mir, weiß von Gnade, von Barmherzigkeit, von Güte, von Vergebung, dann vielleicht wird er auch. Und ich habe es gewagt, den Menschen zu erschaffen. Ich traure auch, weil ich mein Haus verwüstet habe.

Wie erzählt wird in der Tradition im Judentum, Gott trauert auch.

Sein Wohnen hier, wird im Bild gezeigt, eine **Witwe**, mit dem **Witwenschleier**, und das ist die **Schechina (sch'ckinah), schin-kaf-jod-nun-heh 300-20-10-50-5 Gottes Wohnen in der Welt.**

שכינה

schin-kaf-jod-nun-heh 300-20-10-50-5, sch'ckinah (Schechina, Gottes Wohnen in der Welt)

Das sagt, **ich habe mein Haus verwüstet, weil, ich habe gewagt, den Menschen zu machen, und ich hoffe immer noch, er wird imstande sein, doch zu durchbrechen.** Will nicht sagen, wer wird so durchbrechen, fange das doch nur selber an. **Dass wir selber**, ohne, um uns umzuschauen, dass wir selber spüren, **bin ich imstande, das zu durchbrechen.** Dass der Tempel, wieder da ist. Ich weiß, er kommt aus dem Himmel, ein Geschenk. Der Tempel irdisch, kann schnell gebaut

und abgerissen werden. Aber das **Tempel, vom Himmel her, kann nur vom Himmel kommen**. Wir erzählen das gerne, aber glauben wir das? Keine Beweise sind da. Glauben wir das? Es ist nah. Können wir das glauben? **Wir sind beziehungslos**, für uns ist es sehr weit oft.

So ist die Frage, Jeremias verstehen, ist großartig. Es zeigt nur, wir werden imstande geachtet, gewürdigt, dass wir es verstehen können. Lasst uns deshalb, bereit sein und das auch **wirklich verstehen**. Einmal endlich, **nicht mehr stehen, auf dem alten Standpunkt, sondern verstehen**. **Ich stand da, verstehe, stehe jetzt dort. Ich habe es begriffen, nah, zum Greifen nah, zum Begreifen nah. Die Stimme höre ich, meine Stimmung sagt mir das.**

Dann müssten wir uns erinnern, dass **Jeremias, wir selber auch erleben**, dass, wenn wir manchmal etwas sagen wollen, auch denken, **och, es wird nicht so schlimm sein, draußen, wird niemand es verstehen**. Auch meine stille Liebe, wird keiner verstehen. Ich möchte gerne, dass man meine Liebe erkennt. Wer erkennt mich, wer will mich? Und dann, sei dann so, dass man denkt, **und doch, gerade der, hat es gewagt**. Auch du, Mensch, kannst durchbrechen und sagen, ich will trotz all dem, was die Welt sagt, es stimmt nichts von der Welt und es geht alles unter, nein, die Welt steht, Gott ist ewig, die Welt ist ewig.

Der Mensch, in seinem Bild und Gleichnis, das Kind Gottes, ist genauso ewig, wie der Vater. Nicht nur Untergang, und Sterben, sondern, von **Sterben und Auferstehen. Ewig da sein. Ein schönes, helles Bild vor uns haben**. Wie **Jeremias** auch, sogar in der Klage, die er sagt, am Ende, doch sagt, "**Gott kehrt zurück, wir werden zu dir zurückkehren**". Es ist ein Gefühl der Liebe, wie wir als Braut, dem Bräutigam, entgegenkommen, sagen, wir werden zusammen sein und eine Einheit werden.

Das, glaube ich, könnte von **Jeremias** her, **für uns, doch einiges, für das Leben an Nahrung auf den Weg mitgeben**. Das kann uns vielleicht auch das helfen, was **die letzte Worte, Jeremias** waren, "**es war hier das, es wird wieder sein**". Das **Gefühl der Gewissheit, der Hoffnung, der Maßstab von Gott, dass es wieder sein wird. Unser Leben, wir**

leben hier, zeitlich, aber wir wissen, wir werden auch ewig leben. Alle, werden uns, immer wieder sehen, nicht einmal ja, einmal nicht, nein, **wenn wir wollen, sind wir immer da, hier, dort, wo wir wollen.** Ewigkeit ist keine Sache, da, oder dort, es ist Ewigkeit, es ist alles vereint. Das möchte ich uns allen wünschen, dass dies Erlebnis uns dann kommt und bald schon da ist, weil es nahe ist, weil es ist tatsächlich, zu erleben. (42:49 Schluss, ... Leerlauf, 43:13-46:28 Orgelmusik)

2024-06-11

02_86LE35_DIE GESCHICHTE VON DER KRAFT VOM GLAUBEN.

Geschichte, Rebe um Antwort fragen, oder Kind fragen, welcher Vers gelernt? "Orakel" (Losung). Wodurch ich eine Überzeugung bekommen habe, dass im Leben auch, wenn etwas, was wir sehr gerne wollen, nicht zustande kommt, kommt es doch zustande, wenn nicht so, kommt es so.

Ich möchte also **heute Abend**, die so schon **Tradition im Laufe der Jahre** gewachsen ist, was man nennt **eine Geschichte erzählen**, es sei **aus dem eigenen Erleben**, dass man es **selber so miterlebt hat**, es sei denn **man hat sie im Leben gehört**, was manchmal noch intensiver ist, wenn man es selber mitgemacht hat. Und **ich bin mir noch nicht im Klaren, welche Geschichte ich dann endgültig zu erzählen habe**, denn, ich habe keinen Plan für eine Geschichte. **Ich möchte nur etwas erzählen, das Zusammenhang hat, mit unserer Dreiheit von Glauben und Hoffen und Lieben.** Etwas, wo ich spüre, eins von den drei, oder alle drei, waren, sind irgendwo, bei, einbezogen. Und keine Geschichte, die so mal erzählt wird, weil man etwas zu erzählen hat, sondern, wo ich spüre, **ein Erlebnis das ich selber hatte**, wie schon sagte, es sei im eigenen Geschehen, das mir geschah, oder, das mir durch Geschichten, erzählt wurde. Und ich glaube, **ich fange an, mit einer Geschichte, die mir erzählt wurde**, weil ich damit einbezogen bin und weiß, was mit den Menschen, von denen es sich handelt, was mit ihnen dann geschah.

Es ist eine Geschichte, die ich selber erst einmal hörte und zuhörte, so, wie man das gewohnt ist. Ich hatte das **in meinen Jugendjahren**, so wenn ich so **18, zwischen 16, 20 Jahren** war, genau weiß ich nicht mehr, wann es genau war, kenne die Geschichte von damals. Es war in jener Zeit, kamen, auch öfters, Europa, sah ganz anders aus, also, **ich bin 1910 geboren**, wenn ich so 18 Jahre bin, bin ich '28, '27, '28, '29. Ungefähr diese Zeit, muss es gewesen sein und wenn ich weiß, **ich war noch in den höchsten Klassen der Mittelschule**, kann man Gymnasium nennen, wie man es will, dass, dort war ich und ich hatte, wie ich schon vorher, heute Nachmittag, davon erzählte, **wir hatten eine Art Gruppe, wo wir junge Leute uns zusammentaten und einfach plauderten zusammen, wie man sagt, dann lernten, also Talmud studierten.** So, **im Tun, lernt man es am besten.** Man sieht nicht, wie viel man noch Bücher hätte, man lernt zusammen, bespricht das als nicht. Man hat manchmal, wochenlang, bleibt man an einer Stelle stehen und manchmal, geht es sehr schnell. Weil man vielleicht oberflächlich sein will, oder tiefer gehen will, ich weiß, **es geschieht so. Auch jetzt, geschieht mir auch, ich habe nie ein Programm, das zu tun geschieht, es geschieht, wie es gerade geht jeden Tag.** Wenn ich Lust habe, dann tue ich das, wenn ich Lust habe, tue ich was anderes. **Ich tue, was mir gefällt. Ich habe keine Pflicht und Zwang, das mag ich nicht. Wenn man anfängt, mich zu hetzen, tue ich gar nichts mehr, sage ich, nix, dann höre ich auf. Weil ich nur gerne tue, wenn es etwas mir gefällt, einen Sinn hat.**

4:02

Nun, da wurde erzählt, es sei dann, an der **Jahrhundertwende**, damals, also **ungefähr 30 Jahre her**, weil jetzt, wie ich alt bin, schon, ist 30 Jahre her, ganz kurz her, aber, wenn man jünger ist, ist 30 Jahre, da war man selber noch keine 30, da war man noch keine 20. Das vorige Jahrhundert, ganz lang her. Also, dann hörte ich so, es muss, wie ich schon sagte, **Ende der 20er Jahre gewesen sein, noch keine 30, dann Jahre 1930**, fing ich schon zu studieren an schon. Das war es noch nicht. Ende der 20er Jahre, dann saßen wir

zusammen und **einer kam, wie man damals sagte, aus dem Osten**. Es war noch viel mehr Freizügigkeit, als heute überhaupt möglich ist. Man kann es nicht mal träumen heute, die **Freizügigkeit**. **Man konnte sogar aus Russland noch kommen**. Es dauerte etwas, aber man konnte einfach. Es war noch nicht dieses Strenge, dass es verboten war. Im Allgemeinen, konnte man noch. Man konnte aus, dem damaligen **Polen** kommen, **Rumänien**, das war selbstverständlich, **man konnte hin und zurückfahren**. Wurde eingelassen in den Ländern im Westen, **weil, es noch nicht, was dann später kam, die Arbeitslosigkeit herrschte**. Dann kam es, **in den 30er Jahren**, fing es an, ein Problem zu werden, dass Hunderttausende und dann Millionen, in den Ländern arbeitslos wurden und jeder Kommende, nahm dann vielleicht, einen Arbeitsplatz weg. Also sah man zu, wenn sie kamen, als Tourist, konnten sie kommen, einige Wochen, sich melden, da konnte man bleiben, konnte verlängert werden, aber es war noch, man konnte über die Grenze rein. Heute, kann man gar nicht rein. Sie kommen von dort, Visum nicht da, geht nicht. Dauert sehr lange.

Also **einer war da, aus dem Osten**, ich nehme an, dass er aus dem **damaligen Polen** kam, das jetzt russisch ist, also aus dem Osten von dem damaligen Polen, das alles geteilt ist jetzt, zum Teil, ist doch Polen nach zum Westen geschoben, Russen, schoben von Osten, in den Westen hinein, das kennen wir. Und dann, er erzählte dann, er sah, wir plauderten und plauderten über Probleme, mal Weltprobleme, wie man sagt, junge Leute, waren gewohnt zusammen, wie man so tut, ach, das ist so nicht gut, weil wir nie zufrieden sind, mit dem, wie es ist. Junge Leute, wollen es immer anders haben. Und er sagte, ich erinnere mich, **es war einmal in der Zeit, wo es noch keine Kongresse gab, etwas Neues, hat er gesagt**. Da gab es schon, nachdem, was ich jetzt erzähle, sagte er, den **Zionistenkongress in Basel 1897**, also etwas vorher noch, sagte er, **man kannte keine Kongresse, im Judentum kannte man das nicht**.

Aber, es kam ein Moment, wo sich **verschiedene chassidische Rebbes**, ein **Rebbe** ist kein Rabbiner, Rebbe **ist ein, aus der**

Realität, hervorgekommener Führer, nicht ernannter, er war da. Man hat ihn **anerkannt**, dass **man ihn gerne hörte, was er erklärte, erzählte, man kam gerne zu ihm, man aß mit ihm, studierte mit ihm, plauderte mit ihm, dann war er angenommen**, wenn etwas los war. Wenn man **im Handel Schwierigkeiten** hatte, ich erinnere mich, das war nicht von damals, ein späterer Fall, dass einem, ein **Holzfloß auf der Weichsel davon war. Das Floß schwamm weg**. Da kam es zum Rebbe, was er tun sollte. Was soll ich da tun? Was er tun sollte? Das Floß ist weg, können Sie mir helfen? Er wagt es nicht, macht auf die Polizei aufmerksam. Nein, **der Rebbe darf es sagen**.

Ich weiß selber, in meiner Unschuld, dass ich, als ich selber älter wurde, das heißt, so **Mitte 20er Jahre, studierte schon, sowohl in Rotterdam, als auch in Wien, da war ein Mensch, der zwei Universitäten studierte, komisch**. Da kam ein Herr zu mir, sagte, sagen Sie mir, war ein **Pelzhändler, soll ich jetzt Pelz einkaufen oder verkaufen?** Ich weiß von Pelz gar nichts. Ich schaue ihn dann an, ja, sagen Sie doch etwas. Was soll ich sagen? Ich werde tun, was Sie sagen. **Für mich sind Sie jemand, wenn der was sagt, das ist gut**. Ich würde sagen, kaufen Sie oder dann verkaufen Sie, ich weiß nicht mehr, ich sagte etwas. Sind Sie zufrieden? Ah, **danke schön, gesegnet sein Sie und geht weg**. Ich denke, das ist komisch. **Ich fing an zu erfahren, dass man nicht überlegt, sachverständig, sagen muss, sondern, man erwartet von einem Menschen, wenn er etwas sagt, wenn er jemand ist, sagt er**.

Wie im Talmud auch erzählt wird, man versteht es nicht, dass **Weise dann, auf der Straße gehen und ein Problem haben, da sagen Sie, fragen wir ein Kind. Kommt ein Kind vorbei, sagen Sie, welchen Vers hast du heute gelernt? Das Kind sagt, da, den Vers. Dann haben Sie die Antwort. Wieso denn? Das ist eine Art Zufall. Ein Kind, das rein ist, ein Kind noch, hat angefangen zu lernen, das Kind sagt das, dann ist eine Antwort da. Wie ein Orakel fast, aber kein Orakel, in dem Sinne, dann geht man weiter in dem Vers, dann spricht man von dem. Kindermund**, kann man sagen.

9:51

Und so erzählt er, ein **Rebbe** also, das ist ein Mensch, der sich dann **entpuppt, als ein Mensch, wo man sagt, wenn der etwas sagt, ist damit etwas.** Und **ich müsste das lernen, dass es so etwas gab, denn ich wusste es nicht.** Und meine Leute mit mir, haben das auch nicht gewusst, vielleicht von zu Hause mal gehört, ich wusste nicht, dass es so gab. Aber inzwischen habe ich gelernt, etwas später auch, dass in den Zwanzigerjahren, ich rede jetzt von dem Fall, wo ich noch 17, 18 Jahre alt war, 19 vielleicht, war, dass da, das vom Osten erzählt wird, **da verstand ich noch nicht, was ein Rebbe ist.** Das ist ein gelehrter Mensch, ein braver, frommer Mensch, ein weiser Mann. **Ich verstand nicht, dass ein Rebbe in sich spürt, mein Leben, ist für alle da.** Nicht, weil ich etwas tue, **ich bin da. Wenn ich da bin, bin ich für alle da.** Ich denke nicht darüber nach, ich bin da. **Ich bin, der ich bin. Gott sagt doch, ich bin, der ich bin.** Sagt man, ich bin im Bild und Gleichnis Gottes, kann man sagen, ich bin, der ich bin. Ich bin da und was kann ich weiter? Verlange nichts von mir. Keine Magie, keine Art Hörigkeit. Man denkt, der ist ein weiser Mensch. Was er sagt, ist richtig. Er ist nicht sachverständig, dass er einen Talmud kennt, vielleicht, dass er Mediziner ist, Rabbiner ist, ist egal, was er ist. **Er sollte das Leben kennen. Ein Weiser kennt das Leben.**

So erzählte, es war in meinen, seinen jungen Jahren also, vor 30 Jahren ungefähr, war **eine Zusammenkunft von mehreren chassidischen Rebbes.** **Das kannte man nicht. Jeder war für sich.** Man traf sich mal, bei einer Hochzeit, beim Fest, trafen sich zwei, drei Mal. Aber, dann war ein Schluss da, einige Probleme da. Die **Probleme** waren, **die heutige Generation, sehen wir, die läuft davon.** Nicht, dass sie dann unreligiös, unjüdisch wurde, aber **sie läuft davon, weil ihre Interessen, wurden anders.** Nicht mehr Interessen, die wir hatten, sagte er, es waren **neue Interessen.** Zum Beispiel, man interessierte sich, was in der Welt geschah, **Weltpolitik. Immer dachte man, sagte er, die Welt ist in Gottes Hand. Wir sind auch in Gottes Hand.** Wir suchen Gott, wir versuchen, so zu leben. **Was in der Welt geschieht, ist nicht für uns eine Frage.** Aber, schien ein Moment zu sein, wo man sagte,

junge Leute, fangen an zu studieren, Zeitungen zu lesen, Bücher zu lesen, andere Bücher, weltliche Bücher. Brave junge Leute, was ist los mit Ihnen?

Da fing, sagt er, **ein Kongress**, man hatte fast über 30 Leute eingeladen, von damaligem Russland, war noch damals, bis an der deutschen Grenze. Deutschland hatte ein Stück von Polen, von den Russen gehabt, **Posen** dort, man kennt die Landkarten, die bis 1918 noch galten, 1919. Dann wurde Deutschland, entstand Polen, ein Stück weg für Polen, und dann ging es, von allerlei Seiten, hackte man ein Stückchen ab. Aber damals war es so, dass **das große russische Reich**, das waren **sehr viele Juden dort, Chassidismus, in Deutschland kaum waren deutsche Juden, das galt als eine ganz andere Sorte**, und das nahm man als Fremde in gewissem Sinne an. Aber in Russland und in Österreich, Galizien, Österreich-Ungarn, natürlich, Rumänien in gewissem Sinne noch, es gab keine Tschechoslowakei, es war Österreich-Ungarn damals, und Russland. **Da kamen aus den beiden Ländern, Österreich-Ungarn und aus Russland, Leute zusammen in Lublin, das damals dann russisch war.** Also Polen jetzt, aber russisch war. Die kamen dort zusammen, die Russen scheinen dann Einreisepapier, ohne weiteres zu geben, und ihre Leute, war ihnen egal, was sie taten, wenn sie sich nur nicht mit Politik beschäftigten. Da konnte man alles tun, nur vom Politik weg bleiben. Aber Studenten fingen an, sich politisch zu interessieren, fingen an Bomben zu werfen, Terroristen wurden sie, Zaren ermorden, da waren sie ängstlich.

Sonst, wenn man sich mit sich selbst beschäftigte, man war fromm, religiös, ich habe werkwürdige Geschichten gehört, dass die Zaren sogar, und die Minister, wenn religiöse Juden da waren, war es prima. **Sobald aber ein Jude studieren anfing, war er gefährlich.** Die Tatsache, dass er studierte, war gefährlich. Suchte man ihn, nachlaufen, verhaften, alles mögliche geschah dann. Viel Willkür, es war eine Gefahr. Einerseits wollten sie, förderten sie die Universitäten, wollten ein modernes Land sein, andererseits sahen sie, eine Gefahr. **Sie verstanden nicht, was studieren war.** Dachten auch, Fortschritt, Wissenschaft, Technik, ist gut. Sahen

nicht ein, dass das, auf andere Weise, zustande kam. Und dann Wissenschaft, heilig, weise, keine Ahnung, von was geschah. Die Professoren selber, von Geschichte und Weisheit, wussten auch nicht, was da geschah. Es waren brave Professoren, die ehrlich studierten, weitergeben wollten, und wussten nicht, dass die Studenten, andere Pläne hatten, die Welt ändern. Russland Revolution, wollten, der Zar war gerade vorher, kurz vorher der Alexander, war dann explodiert, mit einer Bombe damals geworfen. Das bekannte, weltgeschichtliche Ding. Dann kam nachher der Nikolaus, der Zweite, der Letzte Zar.

15:40

Also, ein **Kongress** war da, und **man sollte sprechen über die Fragen, was können wir tun?** Und vorher war die Korrespondenz, wie man das weiß auch, nachher, wird das kontrolliert, haben gesehen dass man erzählte, merkwürdige Augenzeuge, das habe ich niemals mehr mitgemacht, weil, nachher las ich das, der war auch ein Augenzeuge, und erzählte das. Die Korrespondenz war so, dass die Leute antworteten, **wozu brauchen wir zusammen zu kommen? Was sollen wir tun?** Wir leben, tun unser Bestes, das ist, was wir tun. **Tun, eingreifen, das kannte sie nicht.** Ihr **Leben bedeutet**, wie **wir leben, ist die Welt, ich lebe so, ich bin gut, ich gehöre meiner Herkunft nach dorthin, ich ehre Vater und Mutter, ich weiß, Tradition ist so, Gott hat mich dort geboren lassen werden, in der Familie, in der jüdischen Familie, hätte mich geboren lassen werden können**, bei russischen Familien, bei Tolstoj, oder bei Dostojewski, ich bin dort geboren. Auch dort gut, wie ich bin, so, ich weiß nicht warum, ich habe nicht darum gebeten, vielleicht so, von anderswo, ich weiß das nicht. Wir sind treu, tun das Beste, haben nichts gegen den Zaren, natürlich, keine Spur, wir beten für das Land, meinen wir, den Zaren, wir beten für seine Gesundheit, sein Leben, ohne weiteres, selbstverständlich, keine Spur, dass dabei ein Zweifel wäre, das Beten. Sagt man so, wie sollen wir?

Also **endgültig kamen von den über 30 Geladenen**, kamen, präzise, 9 kamen, **die 9 galten als moderne Rebbes**, die

verstanden, was ein "Kongress" sein könnte. Heute gibt es natürlich x Kongresse, man lebt im Flugzeug sozusagen, von Kongress, zu Kongress, fliegt man, die Rabbiner sind nie zu Hause, weil sie immer auf Kongresse sind, weil sie **kongressieren** fortwährend. Aber damals, scheint es noch nicht so gewesen zu sein und es kamen "9". Es war **gleich ein Konflikt da**, denn, einer sagte, **mein eigener Sohn, der immer fromm war und noch fromm ist eigentlich, der studiert jetzt, an der Universität, das kann ich nicht verstehen, der ist für mich "wie gestorben", wie kann das sein? In der Bibel steht doch alles drin.** Die alte Frage, **Bibel und Aristoteles, hieß es im Mittelalter noch, da stand alles drin.** Und er war erstaunt, er will studieren. Ja, sagt ein andere, aber das steht nichts von **Elektrizität**, das muss man nicht, das steht wohl drin. Man weiß nicht, was Elektrizität ist, was sie bedeutet, man denkt, das Äußere bedeutet.

Jedenfalls, **es kamen schnell zwei Parteien.** Eine Partei, beklagte sich tatsächlich, was kann man dann tun? Es sieht nach einer Katastrophe aus. Die anderen drei sagten, **wenn Katastrophe, vielleicht gerade, weil wir darüber denken.** Wir ziehen es daran, weil wir so denken. Lasst das sein, **nimm das Böse nicht zur Kenntnis.** Erinnerst mich der Herr, ein älterer Herr, grau-meliert, wie man heute sagt, damals, hatte russisch-polnischen Bart, breiten Bart, Schläfenlocken, schwarz gekleidet, Kaftan, so gingen die Leute, im Alltag, waren gewohnt, so zu gehen. Damals, in den 20er Jahren, die kamen nach **Scheveningen** und wie es dann so geht, wenn ein Fremder da ist, gleich eine lange Reihe von Straßenbuben, "Hey, hey, hey, schau wie der aussieht." Das ist so ein Fremder. Heute, ist man gewohnt, "**Neger**" zu sehen, ich weiß, als der erste Neger in **Scheveningen** war, hat kein Leben gehabt. Ein Portier, in einem damaligen Nachtclub, wie das so heißt, wo man bis mitten in der Nacht Musik hat und tanzen konnte, war ein Portier. Und im Portier-Uniform ließen sie in Ruhe. Sobald er aber auf der Straße, zivil, in Zivil ging, gleich, viele Straßenbuben, ihm nachgespottet und so weiter. Ein Neger, war anders, als ein Holländer. Sicher war er anders. Ich weiß, sein Söhnchen, hatte einen Sohn und eine Tochter gehabt, Ali, hieß sein Sohn, weiß ich

noch, ging in meine Schule, ich war in der höheren Klasse, Volksschule noch, ich war vielleicht vierte, fünfte, er war erste, oder zweite Klasse. Ich weiß, in der Schule, der arme Junge, ein lieber Junge, ein ganz hübsches Mädchen, sie war jünger als er, vielleicht fünf, sechs gerade. Und, der wurde jeden Tag verschlagen. Geschlagen, bespottet, geworfen. Ich erinnere mich mal, die haben ihn so gekniffen dass er seinen Mund öffnete, haben hinein gespuckt, haben in den Mund gespuckt. Mit Nase zu, ging der Mund offen und gespuckt. Das Schwesterchen, tänzelte um ihn herum, weil sie nervös war und sah das. Die Holländer, die tanzt, die ist verrückt. Es war ihre Nervosität, sie tänzelte. Eine Negerin, hinterher gesehen, waren keine Neger, es waren Mulatten, denn die Mutter war eine Holländische, nachher gesehen. Er war ein Schwarzer. Und das war so anders.

Ein Mann im Kaftan, mit einem breiten Hut, jetzt, **ich sage jetzt, fremd, komisch, aber man sagt nichts weiter. Damals, war das ein Volksauflauf.** Müssen mal sogar zur Polizei, solche Leute beschützen, weil das Volk, drängt von allen Seiten ran. Eine Sehenswürdigkeit. Nicht böse gemeint, **ein Fremder.** Sogar, in kleinen Städtchen, wurden mit anderem Dialekt schon, mit Steine geworfen, bis vom Dorf dort. **Das war so, in meinen jungen Jahren, noch Gewohnheit.** Ich nahm es nicht so ernst, weil es nicht so ernst gemeint wurde. **Es war fremd, es störte.**

Und er erzählte dann, **diese zwei Parteien**, die eine sagte, **wir sind da und wie wir leben, ist entscheidend. Gott weiß, was kommt.** Ich kann doch nicht lenken jetzt, die Politik lenken. Ich denke nicht daran. Die Fragen die zu mir gekommen sind, was soll ich kaufen? Meine Tochter ist krank. Ich antworte, ich bin kein Mediziner. Das weiß man schon. Da gibt es einen Arzt, aber er kommt zu mir, sie ist krank. Er weiß, dass ich beten soll, ich bete jedenfalls jeden Tag. Nicht gezielt, für die Tochter, ach, sowieso nicht. Das tue ich für alle Menschen. Gezielt schon, gewiss, **aber man betet für "die Menschen"**, die krank sind, die gesund sind, die studieren, die in die Schule gehen. **Man betet und man denkt an das.** Das war **für die eine Seite selbstverständlich.**

Die andere Seite wollte, und nicht, dass sie kopieren wollte, was die anderen in der Welt schon sahen und taten. Es war **Zeitgeist**. Man dachte, es gibt Eisenbahnen, man kann zusammen kommen. Der eine kam aus dem Norden, Kosovo, Vilna, in der Gegend, Litauen, also, von der Gegend, es gab noch kein Polen damals. Der andere, kam aus der Ukraine, aus Georgien. Man konnte mit der Eisenbahn fahren. Dauerte Tage, man fuhr. Mit seinem "Sekretär", das heißt kein Sekretär, sag ich jetzt, das heißt ein **Gabbe**. Ein **Gabbe war so einer, der für den Rebbe alles tut**. Der Sekretär, der tut alles, kauft ein, der lädt ein, dass die Gäste Platz haben. Das ist ein Gabbe. **Gabbe heißt mehr so ein praktischer Vorsteher. Der Rebbe tut das nicht. Der Rebbe betet auch nicht lange vorbeten, tut er nicht. Das tut ein anderer. Er ist still da, in seinem Zimmerchen, zieht sich auch zurück, wird gebetet, bei ihm zu Hause, aber er, ist nicht dabei, er ist weg. Er tut, wie er will, wie es ihm geht.** Die Menschen verstanden das, so ging das.

Nun, was er erzählte, war, dass **der Sohn, von einem so einem Rebbe**, der sich gerade einsetzte und sagte, man solle was tun, der Sohn dessen, **hat doch studiert. Und er sagte, ich kann den Sohn nicht mehr in meiner Nähe sehen**. Wenn ich ihn schon sehe, bin ich traurig. Er ist nicht mehr mein Sohn. Ja, er ist brav und gut, aber **wie kann es sein, dass er sich für die Dinge der Welt interessiert? Es steht in der Tora, alles**. Die Kommentare, Mischnah, Midrasch, Sohar, Kabbalah, Talmud, es steht überall drin. Was soll man da? **Elektrizität**, kennt man nicht, natürlich, aber, das **bedeutet Prinzip von Feuer**, das weiß man genau, Licht und Feuer. Das ist Elektrizität, keine Techniker. Wir schauen, was davon gesagt wird, **welche Engel mit ihm zu tun haben. Das ist unsere Welt**. Er erzählte gerade, was er hörte, wie wir dann, als junge Leute sagten, ich weiß, das muss die Zeit gewesen sein, wo in den Haag eine Friedenskonferenz war. Da war **Stresemann**, glaube ich, in den Haag damals. Muss 1999, 1998 gewesen sein. Wir sprachen über Konferenz, die war in Scheveningen. Das ist nicht in den Haag, aber die fand statt, am Strand, schöne Hotels dort, war die Konferenz. Engländer vertreten von Mr. Snowden, ein Krüppel, sehr gescheit,

aber der ging auf Stöcke so, und Snowden, wir schauten, das ist Snowden, schaut mal, der geht so, auf Stöcke. Und wir waren als junge Leute, aber wir kritisierten gleich. Es war die Frage, die deutsche Kriegsschuld und nicht, und Reparationszahlungen, und er hörte das und sagte uns, ihr interessiert euch für das, wir leben doch hier, was geht euch das an? Das machen die schon. Schaut sagte er noch, merkwürdig, die können das machen, die sind so tief in der Thora, die können das gar nicht. Die haben keine Thora, die können das, lasst sie das doch tun, die sind ehrliche Leute, lasst sie das doch tun. Aber, man darf darüber reden, nein, über die Thora redet, weil, das ist schön. Die Staaten, die Länder sind so, dass sie kennen keine Thora, sie **sind aber sehr tüchtig im Regieren. Da können sie das, wir können nicht regieren.** Kleine Gemeinschaften, um uns herum, wir regieren doch nicht.

Es war auch **Brauch**, man hatte **keine Notiz, wer Mitglied war in der Gemeinschaft.** Der kam. Keine Kartei, keine Liste, keine Steuern, gab es nicht. Wenn man fragte ein bisschen Geld zu geben, gab man ein bisschen Geld. Oder gab es nicht, geheim, es war immer so, dass man eine Büchse hatte, wo man niemand sah, dass man was hineinwarf. Papier, Silber, Gold, man warf hinein. Keiner sagte, ich habe das, weil das, versteckt tat man das. Also, man hat Mitglieder, man wusste nicht, die nehmen schon, die sind da, die sehen, das Gebäude muss erhalten werden, dann geben sie schon das Geld. Oft war kein Geld, wurde ein Gebäude auch in Scheveningen die Synagoge, die kleine, die wir hatten, wurde regelmäßig Licht abgeschlossen, weil die Rechnung nicht gezahlt wurde. Es gab Wasser, abgeschlossen. Sagen, das geht doch nicht, dann zahlte jemand dort. Kein Budget, keine Rechnung. Es war so. Ich weiß, es war so, die konnten auch kein Holländisch. **Holländisch, Miete ist "Hüür".** Miete vom Gebäude, für Wasser, für Licht, zahlt man dann. Hüür. **Aber weil es H-U-U-R geschrieben war, sagten die Juden "Hur". Ich habe die Hur bezahlt. Ich habe Miete gezahlt, meinte er.** War sehr komisch, die Hur gezahlt hatten. Weil die nicht anders wussten. **Die waren so fremd von der Welt. Die haben ihre eigene Welt gehabt,** die konnten schon lesen. Dann sagt sie, ich habe die Hur gezahlt. Für uns jungen Leute, ein Witz.

Was hast du gezahlt? Huur. "Hahaha", lacht sie. So, so. Da wusste ich, was es war zum Lachen. Da wusste ich, was Huur war. Also das wusste er auch nicht.

Das waren ganz andere Art Leute, nach der Thora, lebten sie. Und so damals auch, waren diese zwei Richtungen. Der eine Sohn, der **Nachum** hieß, **von dem klagte dann der Vater und sagte, ich verstehe nicht, was er will.** Was geht ihn Russland an? Was geht in Österreich an? Er lebt dort. Er betet für das Heil des Landes. Der eine, für das Heil des Kaisers Franz Josef, der andere, für das Heil des Kaisers Nikolaus, oder Alexander, wer da gerade an der Reihe war dort. Er betet für das Heil des Landes, Gesundheit des Herrschers, selbstverständlich. Und weiter, sind wir hier. **Man berief auf Jeremias, der an der Grenze des Exils doch stand.** Der **Tempel wird verwüstet, unter Jeremias.** Und die **Klagelieder** doch. Der sagt dann, **betet für das Heil des Landes, wo ihr wohnt.** Bedeutet, **tut nichts im Land, betet.** Und **das Eine tut, dass das Land, ein Heil hat, es gut hat. Sonst nichts.** Und es blieb lange Zeit so, dass man sagte, auch wenn man uns bittet, dort, Berater zu sein, dann sagt, ich kann Ihnen persönlich gerne meinen Rat geben, aber, ich will kein Berater vom Land sein. Hier ist wie ein Verbot. Das ist nicht mein Job, Berater zu sein. Mit anderen Worten, **ich habe genug Thora zu tun, ihr könnt gut Berater sein.** Ich kann euch persönlich sagen meine Meinung, wenn ihr wollt, aber ich bin kein offizieller Berater. Wurde abgelehnt.

Werden Geschichten erzählt, dass Leute mal herangezogen wurden, von Bekannten, von Nichtjuden, Polen, oder Russen, oder irgendwas sie war, die dann geweigert haben. Nein, einer hat sogar einmal fungiert, das ist eine **jüdische Legende**, der hieß **Schaul**, Saul also, in der deutschen Aussprache, **Schaul** im Hebräischen, und da wurde eine **Königswahl in Polen**, da wählte man den König immer noch, und die konnten sich nicht übereinkommen, wer gewählt, immer ging es nicht gut, haben beschlossen, den Saul für die Nacht, es muss ein König sein, **wurde er König für eine Nacht, für eine Nacht gut**, heißt deshalb "**Saul Wahl**", gewählt, W-A-H-L, Wahl, bis heute, heißt es immer Wahl noch, Saul Wahl, ich stamme

auch von dort, irgendwie, mütterlicher Seits, ab. **Eine meiner vielen Genealogien Linien**, weil die Leute von vielen Leuten anschauen. Und dann, da wurde er für eine Nacht König von Polen, und sagte dann, **bedenkt für eine Nacht, weil nach Gesetz, ein König sein muss, dann wählt mich, aber unter Bedingungen, dass ich morgen zurücktrete**. Und das wurde als Legende erzählt, ob die Polen dasselbe ist, weiß ich nicht, interessiert mich auch nicht weiter. Nur zu zeigen, dass **keine Ambitionen da waren**, und **auf einmal, war eine Generation da, die Ambitionen hatte**.

30:45

Nun, **ein anderer Rebbe**, der auch am Kongress dort war, nennen wir das Kongress, **damals von den neuen Leuten in Lublin**, der sagte, nein, **das ist gut, dass er studiert, das ist ein Zeichen, die Welt, interessiert ihn. Ich sehe, sagt er, als Rebbe, kommen, eine Welt, wo es endlich, ein Durchbruch ist zur Welt**. Wir sind immer isoliert von der Welt, nicht nach regierenden Welt, aber Interesse für die Welt. Dass es euch angeht, sind Menschen, genau wie wir, dass es uns angeht. Früher haben wir es nicht wollen, waren Fremde, wie man bis heute nachläuft, Fremden, sagte er, aber jetzt, ist eine neue Zeit kommend, es ist gut, dein Sohn soll das so haben.

Und gab, **das kam mir auch in Gedanken**, als ich **heute erzählte, von David und Bathsheba erzählte**, ganzen Gedanken, weil der Rebbe von dort stammt, auch die Geschichte, sagte, **auch David, sah eine Frau, die ihn nichts anging. Bathsheba ist die Welt**, sagt er, **die Tochter der Sieben, diese Welt**. Und **bisher, sagt er, das geht mich nicht an. Auf einmal, war die Welt ihm wichtig**. Es hat sehr **viele Schwierigkeiten gehabt durch diese Tat**. Und **sein erster Sohn starb doch, aber der zweite, wird Messias, der zweite Sohn**. Das ist also gut, wenn er die Bathsheba gesehen hätte und von ihr sogar verführt worden wäre, dann wäre nichts gewesen. **Der Messias kommt, weil man sich, die Welt sieht, sie badet sich, Wasserzeit, man sieht die Welt so, in einem Geschehen der Welt**. Und dein Sohn, ist im gleichen Zeichen und sagt dann, und wenn auch sein erste Frucht sein wird, dass sie untergeht, dass sie

für uns unsichtbar wird, schon aufsteht wieder, für uns unsichtbar wird, dann ist eine zweite Frucht da. Wie kann das sein, untergehen?

32:57

Nun, es geschah nun so, dass der Junge von zu Hause dann wegging, studierte, aber dennoch wurde er nachher Rabbiner, kein Rebbe. Er studierte, war ein Doktor, Rabbiner wurde er auch, Doktor, weiss nicht, Philosophie vielleicht, nehme ich an, oder irgendein anderes Fach, ich weiß nicht was, und wurde Rabbiner und wohnte in einem ostgalizianischen Städtchen, im Alten Österreich und war, ziemlich schnell, Opfer der russischen Invasion in 1914. Die brachen durch, die Russen, erst nicht, aber dann brachen sie durch. Ich weiß noch, da haben sie Siegreich, Lemberg geräumt, hieß das immer so, dann zogen sie sich zurück. Das waren die Wehrmachtsberichte, die Heeresberichte. Und in seinem Städtchen brachen die Russen ein. Und man sagt so, ein paar Offiziere dachten, weil vielleicht in folgenden Städtchen, Unruhe gewesen waren, Unzufriedenheit, wir wollen einige Exempel statuieren, gleich, wenn wir da sind, wir hängen den Bürgermeister auf. Ein paar Autoritäten, da sieht man, am Markt hängen die Leute, werden sie kuschen, die Leute, sind sie still. Brav reinkommen, fangen sie an zu schießen. Der hat nichts getan, der Bürgermeister, aber er wird hängen. Und sie gingen gleich, den Bürgermeister suchen. Aber der war sehr gerissen natürlich, und dachte, bevor ihr mich findet, bin ich davon. Also hat sich versteckt im Städtchen.

Und, aber der **Nachum**, der **Sohn von dem Rebbe dort, der dann studiert hatte**, wollte gerade, **als Rabbiner den Kommandanten besuchen und mitteilen, dass die Juden, einfach passiv da sind, er dachte, das sei eine Pflicht**. Dann ging er auf der Straße, einige Russen, Kosaken, weiß nicht, was das war, dachten, das ist der Bürgermeister, so schön zivilisiert, ging er da, moderner Anzug, sie ergriffen ihn. Er sagte, was wollt ihr? Sie verstanden ihn nicht mal. Schleppten ihn zum Markt, und um es schnell zu machen, macht noch ein paar Leute, sie hängen ihn. Er hängt, also, schreckliches Geschehen. Dann kommt nachher **das Gespräch, der erste Sohn,**

ist dann untergegangen. Er wollte, meinte gut, meinte die Welt, wollte offen sein zur Welt, er wird gehängt. Nicht mal als Rabbiner, wird gehängt, man dachte, das sei der Bürgermeister, oder ein Notabler, eine Autorität der Stadt. Er geht da schön angezogen. Er wollte sich schön anziehen, speziell, für den Kommandanten den Russischen, hat sich schön angezogen. Der wird gehängt.

Dann war die Frage vom Vater, und nun, der zweite Sohn? Ich hab doch keinen zweiten Sohn. Dann antwortete der andere, der ihm den Rat gegeben hatte, und sagte, schau, es ist so, **der lebt jetzt.** Ihr sagte, er hängt, und so weiter. **Das Zweite, ist das Große, das nicht sichtbar ist hier. Wenn es die Welt interessiert, dann bekommt es einen Lohn, von Gott, für die Welt.** Er ist da, ich weiß nicht, kann ihn nicht sehen. Aber denkt man, ein Mensch ist weg, hört auf, wir sind, was sehen wir schon, das bisschen? Er lebt. Und sagte das so, die anderen, die zuhörten, nickten, ja, kann sein. Und was soll man sonst antworten?

Man erzählte, dieser Mann, der zu uns kam, dass dann, bei dem Rebbe, der schon ein älterer Mann inzwischen geworden ist, natürlich schon ein Kreis war, **doch noch ein Sohn kam.** Und **dass dieser Sohn, was ich nicht wusste, ein ganz großer Rebbe geworden ist. Ein Rebbe, der sehr offen zur Welt stand.** Und sehr **gelehrt war, zur Welt hin auch. Verständnis hatte und sehr interessiert zur Welt war.** Er hat immer gesagt, schau, **sag nicht, es kommt hier keine Frucht, es kommt ein Zufall,** eine zweite Frau, die erste Frau war gestorben, eine neue Frau kommt, es kommt. Und denkt dann nicht, dass es kommen muss. Aber **weil er geglaubt hat, dass der gestorbene Sohn, dennoch lebt, kam ihm ein Sohn auch hier.** Und das merkwürdige war, einige Jahre später, kam dieser Sohn nach Scheveningen. Nicht wissend, dass wir die Geschichte kannten, dass andere uns vorher erzählt hatten, dann in den Mitte der 30er Jahren, glaube ich, 35 oder 36, weiß nicht mehr genau, kam der andere und von ihm erst hörten wir es, die jungen Leute, wir waren schon ein bisschen älter dazwischen, in den 20er Jahren saßen wir dann, und hörten die Geschichte von ihm. Und das merkwürdige war, er wusste von dem nicht. Man

hörte später, er hatte nie gesagt, dass er auf ihn stolz werden würde. Er wusste nicht, **er erzählt uns von der Welt, was es bedeutet, Sterne heute, was Lichtschwingungen bedeuten**. Auch von Talmudisch erzählte er, schau, im Talmud steht das von den Schwingungen, dort und dort. Man schaut nach, ja, **nicht das Wort "Schwingungen", aber steht dort, ist auf und ab, das Hin und Her, das steht dort**. Nicht gesagt, dass bei den Sternen Licht so ist, aber es ist da.

Dann wurde mir klar, ohne viel davon zu wissen, ich habe nur am Rande, etwas davon gehört, viel, gewiss nicht, wurde mir klar, **man kann nie so gewiss sagen, einer ist weg. Es entstehen Neue, sogar hier**, eine Art, auch erscheinen im Leben hier, auch im eigenen Leben, es entstehen Dinge, die aussahen, wie sie weg sind. Zum **Beispiel, in der Nazi-Zeit** wurde das **Judentum in Polen vollkommen ausgerottet**. Die Polen haben auch mitgeholfen, die Nazis brauchen keine Hilfe, haben Hilfe von Polen, Ukrainern gehabt, ist bekannt, **die Juden wurden nahezu, mit ein paar Ausnahmen, die sich dann verstecken konnten**, die sie dann gut polnisch konnten, die Ausnahmen, **die Bauern, konnten sich retten**. Anders, war alles, radikal ausgerottet. Und **merkwürdigerweise sieht man nach dem Krieg** in Familien, nicht in Polen, aber **in Deutschland, in Amerika, wo Kinder geboren werden, die genau das tun, was die ausgerotteten Juden immer taten. Ihre Art, Talmud studieren, die Tora, Bibel studieren, auf diese Art**, als **ob der Gedanke, die Söhne, wenn nicht hier, sind sie dort, entstehen Neue**.

Wodurch ich eine Überzeugung bekommen habe, dass im Leben auch, wenn etwas, was wir sehr gerne wollen, nicht zustande kommt, kommt es doch zustande, wenn nicht so, kommt es so. Als ob wir im Glauben, wo wir wissen, die Berge versetzt werden, im Glauben, können wir, weil **Berge, heißt Verborgeneiten**, Berge, es birgt, das Ge-birge. Dann habe ich erfahren, dass **Berge versetzen, wenn nicht hier, dann dort, die Verborgeneiten. Es kommt etwas durch, wenn wir glauben, kommt es zustande**. Wir sagen, **Zufall**, wie kann das doch sein, wie

entsteht das? Doch, wiederum, Kausalitätsreihen, die Glieder der Kausalitätsreihen, dann, verstehen wir es. Nein, heißt es dort, **nicht Kausal, Zufall**. Du lebst da in Lublin, es kommt in Cincinnati, sagen wir. Kennst keine Menschen, es kommt dort. Es kommt, es ist da. Sorge nicht, das ist da. **Wir sehen, wie oft im Judentum, ganze Länder von Juden ausgerottet wurden und doch sind sie wieder da**. Da oder dort, **nicht weil sie das wollen, weil sie kämpfen, nein, es geschieht**. Dass also, im Leben selber für uns, sehr vieles, wenn wir es wirklich glauben, wie ich heute das meinte, mit glauben, **wenn wir wirklich glauben daran, durchbrechen die Möglichkeiten zum Unmöglichen hinübergehend, wenn wir das so glauben, dann heißt es, dann kommt es auch**. Nicht, indem ich sehe, was ich dazu getan habe, was du auch nicht tust, es kommt doch. **Braucht nichts zu tun**.

Ich verstehe auch, die Rebbe, die sagten, wir brauchen nichts zu tun, wir sind da, das genügt. Es besteht schon, Katastrophe, Unsinn. Es ist da, es bleibt. **Es heißt heute sogar, es sind mehr Leute, junge Leute, mittleren Alters, die da studieren, als vor dem Krieg waren. Trotz all dem Ausrotten, sind heute mehr da**. Nicht in Polen, da ist nichts mehr da. Da ist der Präsident und der Prozess im Torn (?), das ist dort da. Aber, es sind dann in Amerika da, in Belgien, in Frankreich, England, in Israel, sind sie da. **Es kommt doch, mehr, als je gewesen sind**. Man staunt, die **Shivas** (Trauerzeiten, von "sieben") waren schon groß, sind viel größer heute, viel intensiver, man weiß doch mehr. **Wenn man glauben kann so, dann kommt es**.

Das ist die Geschichte, von der Kraft vom Glauben. Weil, **in der Praxis, wir wollen etwas tun, Kongresse, braucht nicht**. Weil, **wenn es kommen muss, kommt es**. Wenn es nicht kommen muss, kommt trotz Kongresse, nichts zustande. Friedenskongresse, viele gewesen, kam kein Frieden. **Frieden kann andere Seite kommen, nicht durch Kongresse, durch Leben**. **Wir trauen dem Leben nichts mehr zu**. Wenn wir nur denken, äußerliche Kongresse, große Hotels müssen sein, dann kommt etwas. Zeit, wo wir dachten, Friedenskongresse, **Stresemann** und Laval und

Snowden, die da zusammen waren, und kein Frieden kam, Krieg nur. **Der Frieden ist anders.** Die denken ist kausal, müssen etwas tun. Die sagten, wir leben doch, wir sind da, wir lieben die Welt, was sollen wir tun? Ich tue hier, bei meinen Leuten tue ich, genug, kann nicht anders. Mich wichtig machen dort? Nein. Die haben keine Thora, die tun schon. Das können sie gut tun, aber wir können nicht. Was dann geschieht, was sie tun, ist nicht unsere Sache. Das kommt und geht. **Wir glauben, Ewigkeiten, das erscheint im Zeitlichen, immer, eine Entsprechung der Ewigkeit. Ein Gefühl, ein Glücksgefühl, des Ewigen.** Und **das ist eine Welt, die man kaum mehr kennt, aber die doch existiert.** Davon wollte ich dann noch erzählen.

2024-06-12